

Roland Eckert / Fritz Schmidt (Hg.)



mindener kreis

Die Fahrt als Verwandlung



Aufbrüche in das ganz Andere

Nr.

22

Schriftenreihe
des
Mindener Kreises

Roland Eckert / Fritz Schmidt (Hg.)

Die Fahrt als Verwandlung



Aufbrüche in das ganz Andere

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Nr. 22 der Schriftenreihe des Mindener Kreises e. V. (MK)

Herausgeber: Fritz Schmidt und Peter Stibane
für die Mitglieder des MK

Layout: Fritz Schmidt (fouché)

Titelgrafik: fouché, aus einem Fahrtenbuch 1957

1. Auflage 2020

© Spurbuchverlag, 96148 Baunach
info@spurbuch.de, www.spurbuch.de

ISBN: 978-3-88778-601-4

Weitere Bücher zu den Themen Pfadfinder und Jugendbewegung
finden Sie unter www.spurbuch.de
Fordern Sie auch unser Gesamtprogramm an – im Internet oder
unter info@spurbuch.de
Mehr Infos finden Sie unter www.scouting.de

Inhalt

- 4 fouché: Das Land, das ferne leuchtet
- 7 Walter Scherf (tejo): Die Weite
- 8 Dies ist die erste Kohte
- 9 Roland Eckert: Eine kleine Philosophie der Fahrt
- 16 Roland Eckert: Die Besiedlung mit Gefühlen. Landschaft als Raum der Seele
- 26 fahwind nach südost. fahrt von passau nach pula
- 38 Roland Gedichte
- 42 fouché: Jungenschaft Schondorf
- 43 fouché: Dr. Georg Reimann
- 44 Georg Reimann (jurij): Liebe Freunde
- 47 montenegrofahrt 1959
- 60 Fritz Schmidt: Peter Urban, Übersetzer und Jungenschaftler
- 62 DALMACIJA – BOCHA 1960
- 72 Peter Rohland: Brief an Fred aus Jugoslawien
- 74 Fritz Schmidt: Lovćen
- 76 fouché: Crna-Gora-Credo
- 78 Wunderbares Spiel
- 79 Nachtfahrt zum Lech
- 80 Fritz Schmidt: Die „Falado von Rhodos“ und ihr Erfinder
- 85 Anna Bodemer: „Von Fischerdorf zu Fischerdorf, aber auch bis nach Schweden“
- 88 Fritz Schmidt: Die Reise ins Ries
- 96 Die Autoren
- 97/98 Nachrufe: Hans-Dietrich Mohr, Lisa Fuchs, Hartmut Alpei

Das Land, das ferne leuchtet

Dieses Heft der Schriftenreihe des Mindener Kreises kommt auf das zurück, was der Lebensnerv der Jugendbewegung war und ist: die Fahrt. Unendlich viel ist darüber geschrieben worden, an Fahrtenberichten und Reflexionen. So reüssierte Eberhard Koebel, tusk, 1930 mit dem „Fahrtbericht 29 (Lappland)“ und erstellte in der Emigration einen umfangreicheren Text mit der Überschrift „Das Fahrtgeheimnis“, der verschollen ist. In einem Brief aus England an Helle Hirsch von 1935, der ihm offensichtlich mitgeteilt hatte, daß Fahrt keinen Wert mehr hätte, hält tusk fest: „wir müssen etwas haben, wo sie (unsere Stärken und charakterlichen Vorzüge, fouché) wiederhergestellt werden, und das ist die fahrt [...]. die fahrt ist unser einzig spezifisches und ich halte an ihr fest. ohne sie würde jeder kreis bald in verschiedene interessenrichtungen zerspringen, sie eint und erneuert.“ 1951 veröffentlichte Arno Klönne „Fahrt ohne Ende“: das Leben als eine einzige große Fahrt, 1963 geriet Jürgen Reulecke mit seiner Wuppertaler Horte von der Türkei bis nach Bagdad, wo sie im Rundfunk einige Lieder sangen – in einer umgepflügten Arabischen Halbinsel nicht mehr vorstellbar.*

Für das vorliegende Heft habe ich Beiträge zweier Genres von Roland Eckert ausgewählt, mit „Eine kleine Philosophie der Fahrt“ und „Die Besiedlung mit Gefühlen. Landschaft als Raum der Seele“ dem Theoretischen, Nachdenklichen gewidmet, mit einem Bericht, „Von Passau nach Pulà“, dem unmittelbaren Erleben der Fahrt.

*In jüngster Zeit ist der Jakobsweg in Mode gekommen; alle Welt bewandert ihn. Die geheimnisvollen Kräfte, die ihm zugeschrieben werden, kennen wir schon lange, und zwar von überall dort, wo der Genius loci uns verwandelt hat, bei Werner Helwig bewirkt von blassen Sternen des Nordens, wie er im Lied sagt**, oder bei uns ebenfalls im Norden an der windverwehten Eismeerküste wie auf dem wasserlosen Bergpfad Montenegros, selbst in vertrauten Gefilden, denn das ganz Andere, sagt Roland, lauere schon hinter den Mauern der Heimatstadt. Dazu gehörend auch „unsre nächte an flackernden feuern, wo die freude uns*

* Brief E. Koebel an Helmut Hirsch v. 12. 10. 1935. Nachlaß H. Hirsch in Brandeis University Waltham/Mass. USA. – Vor kurzem erschienen ist: Eckard Holler: Auf der Suche nach der Blauen Blume. Die großen Umwege des legendären Jugendführers Eberhard Koebel (tusk). Münster 2020.

** Lappland, du Land der Elche.

so packt, daß die lieder klingen bis im osten der rote sonnenball sich hebt⁸, wie Michael Jovy es empfunden hat (zu M. Jovy s. Heft 19 der Schriftenreihe).

Roland unterbaut seine Beiträge mit philosophischen Denkkriterien und nimmt dafür René Descartes (1596–1650) oder Baruch de Spinoza (1632–1677) in die Pflicht, wandert durch die Jahre und Jahrzehnte mit Novalis oder noch früher mit Leonardo da Vinci und schreit aus bis zur Selbsterfahrungsbewegung des 20. Jahrhunderts.



Du bist Orplid, mein Land!
Das ferne leuchtet;

Vom Meere dampfet dein besonnter Strand
Den Nebel, so der Götter Wange feuchtet

Eduard Mörike

Foto: Fritz Schmidt

Orplid, das von Roland gepriesene, von Eduard Mörike ersonnene „Land, das ferne leuchtet“, gibt es nicht mehr, ist im Dunkel der Zeitläufte verschwunden, ganz prosaisch: Unsre Rückzugsgebiete – Roland hat sich ein solches bewahrt bzw. geschaffen – sind in Stauseen versunken oder von Jagdgehilfen bewacht. Aber Orplid meinte ja eher ein nichtmaterielles Gelände, doch die Voraussetzungen für Fahrtengruppen unseres Schlages sind so oder so nicht mehr gegeben.

Roland mußte außerdem die Erfahrung machen, daß Orplids Land mutwillig gewüstet wurde – Generationen danach bleibt uns nichts anderes übrig, als uns an aufsteigenden Erinnerungen zu laben. Die im Heft ausgewiesenen Beiträge mögen dazu einladen.

fouché



Ich weiß nicht, wo die weiße Straße zieht,
kenne nicht die blauen Berge fern –
doch die Sonne habe ich zum Freund
und zum Führer einen Stern.

Und das Wandern endet nie,
wem einmal je der Ruf erklang:
Denn die Flüsse rufen, und die Straßen rufen,
und oh! der Vögel Sang.

Aus: Heijo-Kalender 1952.
Grafik aus Fahrtenbuch 1958, fouché

Zu Anfang Walter Scherf aus: „Lautlos wandert der Große Bär. Von den weißen Flecken auf der Landkarte.“ Düsseldorf 1952. tejo als geistiger Anreger und Vermittler von Fahrtentechnik, als Liedschöpfer und Altmeister der Fahrtenschilderung braucht nicht mehr vorgestellt und eigens gewürdigt zu werden. Insbesondere das oben angezeigte Bändchen läßt tejos verinnerlichte Weltsicht spüren. Es beginnt:

Walter Scherf (tejo)

Die Weite

Es geht um einen einzigen Augenblick, um eine Sekunde, die grenzenlos die Weite der Welt vor dir öffnet. Gib dich ihr hin, aus ganzer Seele. Vier Wochen gewandert, Zelt, Scheune und Herberge, Städte und Dörfer, das ist noch keine Großfahrt. Aber der Augenblick, in dem dich der Wind anspringt, in deine Haare faßt und bis auf die Haut durch deinen Kittel bläst, das ist es. Wenn die Straße mit den roten Ebereschen in ruhigen Schleifen ins Land hinausführt, wenn die Goldammer in den wilden Rosenhecken vorausfliegt, wenn der Hahn auf dem Kirchturm knarrt und die Wolken in der ungeheuren Fläche des Himmels wandern, dann erst beginnt die Fahrt.

Weißt du, wie die klaren Bergketten hinter den Feldern und Wiesen warten, tagelang warten, wie dein Weg hinter reifen Getreidewellen versinkt, von schweigsamen Wäldern aufgenommen, durch abgeschiedene Bachgründe mit Mühlen und stillen Gehöften führt – und du kannst die Bergkette im Süden nicht vergessen? Aber nach Tagen, kaum hast du die flache Höhe unter den Linden erreicht: da wartet die Bergkette noch immer? Täler mußt du durchqueren, Dörfer, Straßen und Flüsse, zuletzt ungeduldig, denn über den Wiesen hebt sich schon der braune Hang der Vorberge. Und du verläßt den Weg, querfeldein, watest durch den Bach, denn rechts oder links, wer weiß, wo die nächste Brücke ist ... und dann hast du deine Berge, da sind sie wirklich. Und da blühen Steinbrech und goldene Trollblumen in den Wiesen.

Wer das nicht weiß, der hat die Weite nicht erfahren. Und die Weite ist das Element der großen Fahrt. Nicht der Apennin oder die Karpaten oder die norwegischen Fjells sind die Weite. Sie wartet in der Heimat auf dich ebenso wie im fremden Land. Wer mit seinem Fernglas vom Promenadendeck die Küste absucht oder am Königssee Rollfilme verknipst, der ist weit weg von der Weite. Auch wenn ihn 500 oder 5000 km von seinem Zuhause trennen.



DIES IST DIE ERSTE KOHTE, in der ich schlief. Wir schlugen sie vor der Bramburg auf. Die Dohlen flohen kreischend aus dem Turm. Ein Falke schwebte hoch in den Abend des Wesertales. Es war die erste Nachtwache. Ein ganz feiner Regen fiel. Der Morgen zog uns mit Sturm und Sonne entgegen. Die Fahnen knatterten gelb vor uns her. Dann folgten die Tage im Reinhardswald. Wir streunten durch die Wälder, bis uns der unaufhörliche Regen an den Platz bannte. Und vieles andere dämpfte unsere Herzen auch. Wir waren noch Neulinge, aber wir ahnten mehr. Bis uns die letzte Nacht in der Kohte in ihren Zauber riß. Märchen und Legenden, wilde Lieder aus fernen Ländern, stille Weisen der Hirten, einer sprach Verse, abgründige Worte, andere Rhythmen rissen uns mit. Die Trommel bebte, ein neuer Takt. Das hatte kein Ende. Eine ganze neue Welt ging uns auf. Die Bilder der Dichter bekamen ein neues Gewicht, die Märchen eine wunderbare Bedeutung. Und das ging fort und fort, bis der Morgen kam. Vor Erschöpfung waren einige umgefallen und schliefen wie Steine. Aber dann kam der Morgen und mit ihm die Sonne, Sturm und Licht — ihr seht hier das Bild unserer Kohte. Singend zogen wir in breiter Schar zur Weser hinab, singend durch die Dörfer, singend flußauf auf der Uferstraße. Jetzt wußten wir, wohin uns das Drachenbanner führen würde. W

*Aus: Unser Schiff. Rundbriefe der Deutschen Jungenschaft 11,12,13/1947.
Text höchstwahrscheinlich von Walter Scherf, tejo. „Die Tage im Reinhardswald“
meinten das erste Jungenschaftstreffen der nord- und westdeutschen Horden an
Ostern 1947 im Reinhardswald in der Nähe der Sababurg.*

Die Autoren

ANNA BODEMER, GEB. BÄBLER

Jg. 1980. Verh., zwei Kinder, Finn und Mila. Anna kam mit ca. neun Jahren zur Jungenschaft Bobingen und fühlt sich noch immer als aktive Jungenschaftlerin: Dieses Jahr verhinderte nur Corona, daß sie mit ihrem 14jährigen Sohn an Ostern auf Fahrt ging. – Studium der Medizin in Freiburg, Ausbildung zur Fachärztin für Gynäkologie, seit 2017 eigene Praxis in Freiburg.

ROLAND ECKERT

Jg. 1937. Prof., Dr. phil. – Jungenschaft im Bund und Bund deutscher Jungenschaften 1956–1973. Studium der Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft und Soziologie in Tübingen, Hamburg und Freiburg. Prof. für allgemeine Soziologie, Jugend und Bildung in Trier. Forschungsschwerpunkt: Konflikt und Gewalt. 2004 emeritiert.

GEORG REIMANN (jurij)

(1920–2009). Dr. phil. – jurij unterrichtete ab 1954 am Landerziehungsheim Schondorf am Ammersee Deutsch und Latein sowie Russisch, in Kriegsgefangenschaft gelernt. – jurij kam aus der katholischen Jugend Sturmchar in Schlesien und lernte 1934 auf einem Lager die Deutschmeister-Jungenschaft kennen, der er sich anschloß und die bis zum Krieg zusammenhielt. 1955 Initiator der Jungenschaft Schondorf im Bund deutscher Jungenschaften (BdJ). Im Südgau des BdJ war jurij stets präsent, und später engagierte er sich auch im Ältestenrat des BdJ. – 1969 wurde er Leiter des Landerziehungsheims Schondorf und mußte seine Aktivitäten für die Internats-horte zurückfahren. Sein ruhiges, zurückhaltendes Wesen und seine umfassende Bildung, die Begeisterung für Fußball nicht ausschloß, waren beeindruckend.

PETER ROHLAND (pitter)

Jg. 1933. Nach Abitur zunächst Jura-Studium, dann Musikwissenschaft. Gesangsausbildung. Auftritte als Volkslied- u. Chansonsänger zur Gitarre, ab 1960 hauptberuflich; zusammen mit Gesine Köhler, Hanno Botsch, Schobert Schulz u. a. Konzerte mit jiddischen Liedern, Liedern der 48er-Revolution, Landstreicherballaden. Teilnahme an Waldeck-Festivals mit jiddischen Liedern u. Vertonungen von François Villon. – Schwäbische Jungenschaft Göppingen, dann Deutsche Jungenschaft e.V. Berlin. Früh verstorben nach Gehirnblutung am 5. April 1966 in Freiburg/Breisgau.

WALTER SCHERF (tejo)

1920–2010, Dr. phil. – Mitglied bei den St. Georgspfadfindern seit 1930, 1934 auf Geheiß des Vaters in der HJ. Im 2. Weltkrieg Offizier und Fähnrichsvater der Wehrmacht, gab er nach dem Krieg die Zeitschrift „Unser Schiff“ heraus sowie das Liederheft „Weiße Straßen“, half mit seinen Liedern und Schriften (u. a. Neue Fährte)

beim Wiederaufbau bündisch-jungenschaftlichen Lebens (1948/49 Bundesführer der Deutschen Jungenschaft) und unternahm mit seinen Gruppen eine Reihe Großfahrten in die schwedische Wildnis. Er studierte in Danzig, Aachen und Göttingen Mathematik, Mineralogie sowie Musikgeschichte und arbeitete als Verlagshersteller. Seit 1956 leitete tejo die Internationale Jugendbibliothek in München, ein in der Welt einzigartiges Bücherzentrum, und studierte dort Pädagogik, Psychologie und Volkskunde. Er übersetzte aus vielen Sprachen und wirkte vor allem auf dem Gebiet der Märchenforschung.

FRITZ SCHMIDT (fouché)

Jg. 1936. Gelernter Schriftsetzer, langjährig als Korrektor tätig. Forschungen und Veröffentlichungen zur Geschichte der Jugendbewegung, insbesondere zur Geschichte der Jungenschaften, Mitherausgeber der Schriftenreihe des MK. – 1950 BDP, 1957 Jungenschaft im Bund / Jungenschaft Schwabmünchen, bayr. Schwaben, 1960–1963 Älterenkreis Jungenschaft Schwabmünchen.

MITGLIEDER der Jungenschaften München, Schondorf und Schwabmünchen

Nachrufe

Bömmes, Hans-Dietrich Mohr, ist tot

Am 18. Februar 2020 ist unser Mitglied Hans-Dietrich Mohr im 82. Lebensjahr überraschend verstorben. Mit seinem Markennamen Bömmes war er Sänger und Gitarrist; mit seiner sanften Stimme interpretierte er Lieder und Songs unterschiedlichster Richtungen, insbesondere Balladen oder Episteln von Carl Michael Bellman. Wer Bömmes kannte, wird ihn nicht vergessen. fouché

Lisa Fuchs gestorben

Lisa war nach 1945 eine der wenigen Leiterinnen einer Mädchen-Gruppe unter den eigentlich männlich geprägten bündischen Jungenschaftsgruppen der frühen Nachkriegszeit, und so wurde sie, ange-regt durch Gero von Schönfeldt, Mitbegründerin des 1988 in Minden gegründeten „Veteranenvereins“ Mindener Kreis e.V. Sie nahm in den ersten Jahren aktiv an den jährlichen Treffen teil, lernte dort neue Menschen kennen, bis sie sich – wohl aus gesundheitlichen Gründen – zurückzog und auch der briefliche Kontakt ein-schloß. Am 13. April 2020 ist Lisa im 93. Lebensjahr verstorben. wolf

Roland Eckert / Fritz Schmidt (Hg.)

Die Fahrt als Verwandlung

Aufbrüche in das ganz Andere

Dieses Heft Nr. 22 der Schriftenreihe des Mindener Kreises kommt auf das zurück, was der Lebensnerv der Jugendbewegung war und ist: die Fahrt. Unendlich viel ist darüber geschrieben worden, an Fahrtenberichten und Reflexionen. So reüssierte Eberhard Koebel, tusk, 1930 mit dem „Fahrtbericht 29 (Lappland)“ und erstellte in der Emigration einen umfangreicheren Text mit der Überschrift „Das Fahrtgeheimnis“, der verschollen ist. In einem Brief aus England an Helle Hirsch von 1935, der ihm offensichtlich mitgeteilt hatte, daß Fahrt keinen Wert mehr hätte, hält tusk fest: „wir müssen etwas haben, wo sie (unsere Stärken und charakterlichen Vorzüge, fouché) wiederhergestellt werden, und das ist die fahrt [...]. die fahrt ist unser einzig spezifisches und ich halte an ihr fest. ohne sie würde jeder kreis bald in verschiedene interessen-richtungen zerspringen, sie eint und erneuert.“ Unzählige Fahrten wurden seither unternommen, ehe Gruppen unseres Schlages keine Grundlage mehr sahen.

In jüngster Zeit ist der Jakobsweg in Mode gekommen; alle Welt bewandert ihn. Die geheimnisvollen Kräfte, die ihm zugeschrieben werden, kennen wir schon lange, und zwar von überall dort, wo der Genius loci uns verwandelt hat, sei es an der windverwehten Eismeerküste oder auf dem wasserlosen Bergpfad Montenegros, selbst in vertrauten Gefilden, wo das ganz Andere schon hinter den Mauern der Heimatstadt lauern könne.

Allerdings, unsere Fahrten liegen Jahrzehnte zurück; Generationen danach bleibt uns nichts anderes übrig, als uns an aufsteigenden Erinnerungen zu laben. Die im Heft ausgewiesenen Beiträge mögen dazu einladen.

ISBN 978-3-88778-601-4



9 783887 786014

www.spurbuch.de



SPURBUCHVERLAG